

Deutsche Zeitung für São Paulo

Sr. Luiz Ribbe
rua Amazonas 14
S. Paulo

S. PAULO — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64 64 A — Caixa do Correo Y
Telegramm-Adresse: „Zeitung-Sanpaulo“ — Telephon Nr. 4575
RIO DE JANEIRO — Geschäftsstelle: Rua Allandega 90 — Caixa Correo 303
Telephon: Nôria 2112.

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Abonnementspreis: Pro Jahr \$05000 für das Inland, \$06000 für das Ausland.
Preis der achtgespaltenen Feitzelle 200 Reis. Größere Inserate und
Wiederholungen nach Uebereinkunft.

— Einzelnummer 100 reis. —

Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph“

Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Büsserott, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

Gedruckt auf einer Duplex-Rotations-Maschine

Nr. 6 XVIII. Jahrg.

Donnerstag, den 7. Januar 1915

XVIII. Jahrg., Nr. 6

Original-Telegramme der Deutschen Zeitung.

Buenos Aires, 6. Der deutsche Dampfer „Otavi“ landete in Las Palmas 100 Seeleute von den Besatzungen der französischen Dampfer „Montargel“, „Anne Marie“ und „Union“, sowie des englischen Dampfers „Bellevue“, welche vom Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ im atlantischen Ozean in den Grund gebohrt wurden.

Buenos Aires, 6. Die Russen machten im Süden von Gorlice heftige Angriffe auf die österreichisch-ungarischen Truppen, wurden aber zurückgeschlagen. Letztere nahmen in den Feiertagen 37 russische Offiziere und 12.699 Soldaten gefangen.

Buenos Aires, 6. Die Türken errangen einen entscheidenden Sieg über die Russen bei Sary-kumysch in Transkaukasien. Sie eroberten dabei acht schwere Geschütze, 15 Maschinengewehre, 2 Militärfüge und machten 2000 Russen zu Gefangenen.

Buenos Aires, 6. Nördlich von Arras versuchten die Franzosen eine Schanze der Deutschen in die Luft zu sprengen, wurden indessen zurückgeschlagen. Die Deutschen machten viele Gefangene.

Buenos Aires, 6. Deutsche Flieger kreuzten über Rosendaël und Coudekerque. Sie warfen Bomben auf ein Munitionsdepot herab, welches in die Luft flog.

Offizielles Telegramm

der k. u. k. österr.-ungar. Gesandtschaft in Petropolis.

Der Stand der Operationen bis 28. Dezember v. J. war der folgende: Da in den Karpathen zahlreiche Streitkräfte des Feindes erschienen waren, zogen wir unsere Truppen freiwillig zurück, um eine andere Einteilung vorzunehmen. Diese hat aber nicht den geringsten Einfluss auf unsere Stellungen im Norden. Vom 11. bis 20. Dez. nahmen wir 43.000 Russen gefangen. Infolge der Operationen gegen die Russen stellten wir die Offensive unserer siegreichen Truppen gegen Serbien ein. Die Angriffe der Montengriner gegen unsere Grenzen wurden zurückgeschlagen. Das Oberkommando über unsere Balkan-Armee wurde dem Erzherzog Eugen übertragen. Am 21. Dezember wurde im Adriatischen Meer ein französisches U-Boot in den Grund gebohrt und ein Dreadnought durch ein Torpedo beschädigt. Deutsche Kriegsschiffe sind in die Nordsee hinausgegangen. Auf den Werften in Kiel herrscht grosse Tätigkeit. Eines unserer Flugzeuge kreuzte über Cetinje und warf 11 Bomben. General Rennenkampf ist beim Zaren in Ungnade gefallen. Die deutschen Truppen bombardierten Soissons.

Telegrammas directos do Deutsche Zeitung.

Buenos Aires, 6. O vapor alemão „Otavi“ desembarcou em Las Palmas 100 tripulantes dos vapores francezes „Montargel“, „Anne Marie“ e „Union“ e do vapor inglez „Bellevue“, que foram postos a pique no Atlantico pelo cruzador auxiliar alemão „Kronprinz Wilhelm“.

Buenos Aires, 6. Os russos fizeram violentos ataques contra os austriacos ao sul de Gorlice, foram porem rechassados. Estes aprisionaram durante os dias de festa 37 officiaes russos e 12.699 soldados.

Buenos Aires, 6. Os turcos alcançaram uma victoria decisiva sobre os russos perto de Sary-kamisch em Transcaucasia, fazendo 2000 prisioneiros e conquistando 8 peças de artilharia pesada, 15 metralhadoras e 2 trens militares.

Buenos Aires, 6. Ao norte de Arras os francezes trataram de fazer voar pelos ares um reducto alemão, foram porem rechassados e os alemães fizeram um grande numero de prisioneiros.

Buenos Aires, 6. Aviadores alemães appareceram sobre Rosendaël e Coudekerque, lançando bombas sobre um deposito de munições, que voou pelos ares.

Telegramma official

da imperial e real legação austro-hungara em Petropolis.

A legação austro-hungara recebeu o seguinte telegramma official sobre o estado das operações até o dia 28 de Dezembro p. p.: Tendo apparecido nos Karpathos forças inimigas superiores, retiramos espontaneamente nossas tropas para um agrupamento novo, não influido isso de maneira alguma sobre as nossas posições no norte. Do dia 11 até 20 de Dezembro aprisionamos 43.000 russos. Por causa das operações contra a Russia sustamos a offensiva das nossas tropas victoriosas contra a Servia. Foram rechassados os ataques dos montengrinos contra nossa fronteira. O commando supremo do nosso exercito balkanico foi entregue ao archiduque Eugenio. No dia 21 foi posto a pique no Adriatico um submarino francez e avariado por um torpedo um dreadnought da mesma nação. Navios alemães passaram para o mar do norte. Heina grande actividade nos estaleiros de Kiel. Um dos nossos aeroplanos passou sobre Cetinje, lançando 11 bombas. O general Rennenkampf cahiu no desagrado do Zar. As tropas alemães bombardearam Soissons.

Die wirtschaftliche Lage Brasiliens.

III.

Unsere gegenwärtigen Ausfuhrprodukte könnten uns zu keiner raschen und nachhaltigen wirtschaftlichen Wiedergeburt verhelfen. Wir müßten deshalb Ausschau nach neuen Ressourcen halten. Aber wir besitzen ein Naturprodukt, das noch einmal als einer der bedeutendsten Faktoren in unserer Ausfuhr erscheinen würde: Eisen. Allerdings würde das nicht so bald geschehen. Erst in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts würde Eisen ein der wertvollsten Bestandteile unserer Ausfuhr bilden. Einzig in der Viehzucht, in der Viehwirtschaft liegt unsere Rettung, denn sie könnte uns in kurzer Zeit die Mittel liefern, derer wir zum Ausgleich unserer Zahlungsbilanz bedürfen. Auf die Förderung der Viehwirtschaft müßten die Bundes-, Staats- und Municipalbehörden sowie die Privaten ihr Augenmerk wenden. Man müsse sich vergegenwärtigen, daß die Viehzucht in allen Teilen des Landes mit Erfolg betrieben werden kann. Gerade das sei von der größten Wichtigkeit. Aus den Ergebnissen der Viehwirtschaft könnten wir größere Mittel gewinnen als aus dem Kautschuk und vielleicht auch aus dem Kaffee. Wir brauchen einen Ausfuhrartikel, der immer schlanken und lohnenden Absatz findet und diesen Artikel werde uns die Viehzucht liefern, einen wahrhaft nationalen Artikel, der uns 400.000 bis 500.000 Contos im Jahr bringen kann.

Der Rindviehbestand in ganzen Gebieten der Republik sei auf 30 Millionen Stück geschätzt worden. Das Fundament zu unserem zukünftigen Reichtum sei also bereits vorhanden. Es sei nur noch nötig, den Reichtum zunutze zu machen, um den Wert des Kapitals und seiner Rente zu verdreifachen. Argentinien gebe uns das eklektische Beispiel, was aus der Viehwirtschaft herausgeschlagen werden kann. In Argentinien hätten anfänglich die Rindviehherden auch nur aus „Creoulos“ bestanden wie in Brasilien. Dieses Rindvieh habe nur einen geringfügigen industriellen Wert gehabt. Lediglich Häute und Hörner seien zur Ausfuhr gelangt just wie noch jetzt in Brasilien. Nach Abschluß der Revolutionsperiode, die der argentinischen Viehzucht so großen Schaden zugefügt, hätten unsere Nachbarn begonnen, die Rassen zu verbessern und die Viehbestände zu vergrößern. Zu dieser großartigen Reformarbeit habe man nicht mehr wie dreißig bis vierzig Jahre gebraucht. Redner werde nun einen kurzen Rückblick auf das werfen, was die Argentinier unter schwierigen Verhältnissen als den unsrigen erreicht haben.

Die argentinische Reformarbeit habe eingesetzt bei einer viel kleineren Zahl von Vieh wie wir sie heute besitzen. Die Konjunktur sei den Argentinern keineswegs günstig gewesen. Es habe nicht an „Beef“ gemangelt und die bestehende Konkurrenz hätte sie eigentlich entmutigen müssen. Auch hätte die Kältsindustrie, ohne welche ein Erfolg ausgeschlossen sei, noch in den Kinderschuhen gesteckt. In Brasilien hätte man einen viel leichteren Anfang, denn es existierten bereits Kälteabstufungen, es herrsche in der ganzen Welt Fleischnot und wir verfügten bereits über Viehbestände, welche die respektable Ziffer von 30 Millionen erreichten. Als Argentinien anfangen, habe sich sein Rindviehbestand nur auf 15 Millionen belaufen.

In den Jahren 1895 und 1908 seien in Argentinien Viehzählungen vorgenommen worden. Das erstemal seien 21.701.000 Stück Rindvieh gezählt worden, bei der zweiten Zählung habe man 29.116.625 Stück ermittelt. Die Vermehrung sei sehr beachtenswert. In der Zeit, welche zwischen den Zählungen lag, habe die Vieh-ausfuhr eingesetzt. Von Jahr zu Jahr sei die Ausfuhr gestiegen. Ganz gewaltig sei die Steigerung des Wertes des Viehs. Im Jahre 1895 habe sich der Wert der Rindviehbestände auf 222.842.465 P.-\$os Gold belaufen, was zum Kurse von 26 d 664.000 Contos ausmache. Nach dreizehn Jahren, 1908, hätten die Viehbestände einen Wert von 413.021.767 P.-\$os Gold gehabt. Zum Kurse von 16 d ergebe das 1.239.801 Contos. Nichts beweise deutlicher die Erfolge der Rassenverbesserung. Wir wählten aus unseren Viehbeständen keinen anderen Nutzen für die Ausfuhr zu ziehen, als die Häute auf den Weltmarkt zu bringen. Und diese Ausfuhr sei geringfügig genug.

Redner verliese darauf eine vom inter-

nationalen landwirtschaftlichen Institut in Rom veröffentlichte Zusammenstellung der Rindviehbestände in den hauptsächlich viehzucht-treibenden Ländern. Die Ziffern sind folgende:

Vereinigte Staaten	69.080.000
Rußland	43.377.886
Argentinien	29.116.625
Brasilien	25.000.000
Deutschland	20.630.514
Oesterreich-Ungarn	16.249.427
Frankreich	14.239.730
Australien	14.517.629
Uruguay	8.192.692
England	7.020.892
Italien	6.198.861
Spanien	2.317.478
Dänemark	1.841.000
Schweiz	1.498.114

Redner fügt hinzu, daß diese Daten, soweit sie Brasilien betreffen, der Richtigstellung bedürfen, denn in der vom Centro Industrial do Brasil veröffentlichten Denkschrift „Industria Pastoral“ sind die Rindviehbestände im Jahre 1908 mit 30 Millionen angegeben.

Mit einem mehr oder weniger gleichen Rindviehbestand wie dem unsrigen, der aber qualitativ viel höher stehe, habe die Argentinische Republik im verfloßenen Jahre folgende Ausfuhr erzielt:

Gefrierfleisch	366.229 Tonnen
Fleischextrakt	799 „
Gemahlenes Fleisch	2.711 „
Getrocknete Häute	21.219 „
Gesalzene Häute	65.755 „
Gesalzene und getrocknete	
Därme	6.180 „
Butter	3.784 „
Talg	63.089 „
Margarinöl	6.209 „
Künstlicher Guano	28.630 „
Knochen	15.350 „
Klauen	1.250 „
Getrocknetes Blut	4.063 „
Andere Produkte	3.080 „

Aus dieser Ausfuhr einschließlich dem Export von lebendem Vieh habe Argentinien in runden Ziffern 16 Millionen Pfund Sterling oder 240.000 Contos gelöst. In diesem Jahre würde durch das Steigen des Gefrierfleischpreises infolge des europäischen Krieges der Ausfuhrwert wohl ein wesentlich höherer sein. Unter Einschuß aller anderen Exportwerte aus der Viehzucht würde die argentinische Ausfuhr dieser Kategorie die statliche Ziffer von 30 Millionen Pfund Sterling oder 450.000 Contos zum Kurse von 16 erreichen.

Daß wir aus unserer Rindviehzucht nicht einen ähnlichen Nutzen zögen, habe seinen Grund in unserer Schlandrian, um nicht zu sagen unserer Unfähigkeit. Erstlich hätten wir keine Viehsanitätspolizei und mit dem Viezinährwesen sei es sehr schlecht bestellt. Das Vieh lebe in den Serres einfach nach den Gesetzen der Natur. Zum Schutze des Lebens der Tiere werde nicht das geringste getan. Breche eine Seuche unter den Herden aus, so stehe man ratlos da und man erleide enorme Verluste materieller und moralischer Natur.

Dann züchteten wir Ochsen, die ungefähr das Gewicht eines ausgewachsenen Ziegenbocks erreichten. Für die Verbesserung der Rasse werde so gut wie nichts getan. Das Geheimnis der Rentabilität der Viehzucht bestehe hauptsächlich in der Zucht von schwerem Vieh, denn auf einer gegebenen Fläche könnte dieselbe Zahl leichter wie schweren Viehs ernährt werden und die Zucht schweren Viehs erfordere nicht mehr Arbeitskräfte als die Zucht leichter Schläge. Die Transportkosten eines schweren Ochsen seien dieselben wie die eines leichten. Die Ochsen, welche wir ziehen, seien in der Regel noch nicht einmal das Futter wert. Der Zahl der Bestände nach siehe Brasilien in der Rindviehzucht an dritter oder vierter Stelle und trotzdem könne die dünne Bevölkerung noch nicht einmal genügend mit Fleisch versorgt werden. Unsere Ochsen brauchten zu lange Zeit, bis sie ihr Höchstgewicht erreichten, und dieses Höchstgewicht betrage im Durchschnitt 250 kg. In anderen Ländern, wo die Viehzucht auf der Höhe moderner Entwicklung stehe, ergebe der junge Ochse durchschnittlich 500 kg gutes Fleisch. Im Mittel würden in England folgende Gewichte für junge Ochsen erzielt: Shorthorn oder Durham 1033 kg, Hereford 971 und Devon 826. Auf dem Kamp fettemachtes Jungvieh ergebe in Uruguay im Mittel: Shorthorn oder Durham 642, Hereford 650 und Devon 658 kg. Gute Resultate habe man auch in São Paulo mit der Selektion

der Caracurasse erzielt. Man sei in der staatlichen Zuchtanstalt in São Paulo auf ein Maximalgewicht von 1035 kg für den ausgewachsenen Ochsen gekommen. Das Gewicht der dort gezogenen Caracurasse variere zwischen 512 und 680 kg.

In Rio, werde gegenwärtig für Schlachtochsen 10\$500 per Arroba bezahlt, der Ochse stelle sich somit im Durchschnitt auf 168\$000. In Buenos Aires werde ein Ochse gemischter Rasse, der sich für die Exportschlachtereien eignet, zu 160 bis 170 Pesos verkauft, was zum Kurse von 16 d 476 bis 506\$500 ausmache. (Die Umrechnung stimmt nicht. Wahrscheinlich bezieht sie sich auf Goldpesos, während sich der erwähnte Preis auf Papierpesos bezieht. D. Schriftl.) Ein Züchter im Süden, Herr Alfredo Pinheiro, habe zweieinhalbjährige Polled Angus im Gewicht von 700 kg an eine Exportschlachtereie in Buenos Aires zu 230 arg. Pesos verkauft. Man müsse sich darüber wundern, daß man aus den Zahlen nicht lerne und im alten Schlandrian verharre.

Die Viehzucht könne uns große Exportwerte liefern, ohne daß größere Kapitalien erforderlich sind. Die Züchter seien bereits im Besitz der notwendigen Ländereien und Weiden. Es verdiene übrigens Beachtung, daß in Brasilien von allen produzierenden Klassen die der Viehzüchter die am wenigsten mit Schulden belastete ist. Herden in der Zahl von 30 Millionen zur Rassenverbesserung seien bereits vorhanden.

Der Grosse Krieg.

Eine eigenartige, nicht gerade ruhmvolle Rolle spielt in den gegenwärtigen Kriegen die portugiesische Republik. Mit dem portugiesischen Heere geht es gerade so wie mit dem Bindfaden, den man übers Dach wirft und doch in der Hand behält. Die Nachkommen der großen Entdecker, zu deren Ruhme Luiz de Camões sein unsterbliches Epos dichtete, bringen das Kunststück fertig, in den Kampf zu ziehen und — zu Hause zu bleiben. Wie die unbefangenen denkenden Portugiesen sich zu der Ausrüstung eines Expeditionskorps stellen, wissen wir aus vielen Äußerungen hervorragender Mitglieder der fluminenser portugiesischen Kolonie. Diese Äußerungen haben in uns das Gefühl geweckt, daß die kleine portugiesische Republik durch ihre Haltung sich mehr des Bedauerns als des Hasses würdig zeige und dieses Gefühl besteht, wie es aus dem folgenden Artikel des „Berliner Tageblatt“ hervorgeht, auch in Deutschland.

„Nach den Beschlüssen, die beide Häuser des Parlaments der Republik Portugal jüngst einstimmig gefaßt haben, müssen wir uns auf eine neue Kriegserklärung gefaßt machen. Zwar ist immer noch nicht gesagt, daß die Regierung Bernardino Machado von der Ermächtigung, die sie sich durch die Kammern hat erteilen lassen, unabweislich und in großem Maßstabe Gebrauch machen wird. (Ist auch nicht geschehen. Die Regierung Bernardino Machado ist zurückgetreten und das folgende „große Ministerium“ hat sich bis heute noch nicht im Kriegszustand mit Deutschland erklärt. D. Red.) Aber lange wird die Kunst, sich dem von England seit dem Kriegsbeginn und wahrscheinlich schon früher ausgeübten Druck zu entziehen, nicht mehr geübt werden können. Schon am 8. August ist ja im Parlament erklärt worden, daß natürlich die Regierung die ihr aus dem Bündnis mit England erwachsenden Verpflichtungen tren erfüllen werde. Seither ist verhandelt und verhandelt worden, und nun fordert der englische Shylock seinen Blutzoll. Mas es an Ausrüstung, an Waffen, an ausgebildeten Soldaten fehlen, so fehlt es doch nicht an gesunden, an einfachen Leuten und Strapazen gewöhnten Menschen. Und diese Menschen will England, um sie mit englischem Gelde in Uniformen zu stecken und sie nach seinen Befehlen für seine Interessen auf die Schlachtbank zu führen. Das ist die praktische Ausführung einer „historischen“ Allianz.

„Das Schmutz- und Trutz-Bündnis zwischen England und Portugal ist nie veröffentlicht worden; aber es sollen Dokumente, die schon aus dem Jahre 1912 stammen, darüber in London aufbewahrt werden, und im Jahre 1899 ist das Bündnis in einer Weise erneuert worden, über die

kreuzer angehalten, der aber mich fragte, ob Deutsche am Bord seien. Dann traßen wir ungehindert durch das Minengeländ am 14. September in Rotterdam ein. Vor dem Lahr ich sofort mit der Besatz nach Köln weiter. Als der Zug an der Grenzstation Emmerich hielt, sind gerade der dortige Bahnhofskommandant, ein Hauptmann, vor meinem Wagen, ich sprang hinaus und umhastete ihn; ich konnte nicht anders. Meine Freude, mich nach anderthalbjähriger Abwesenheit wieder auf deutschem Boden zu wissen, und nach langer Ungewißheit meinem Regiment ins Feld nachrücken zu können, war unbeschreiblich. Der Herr Hauptmann war allerdings anfangs höchst überrascht über meine große Zärtlichkeit, als ich ihm aber die nötigen Aufklärungen gegeben, drückte er mir ein kameradschaftlicher Teilnahmeherzlich die Hand.

Am Stammtisch: „In Frankreich
ham's a Mißernte“ — „Ja, deswegen be-
ziehen Sie auch bereits das Kanonenfutter
aus den Kolonien.“

an der Wiener Universitäts-
Klinik geprüfte u. diplomierte
Dr. med. Dr. phil. Dr. jur.
empfiehlt sich. Rua Victoria 32
São Paulo. Für Unbe-
zogene sehr mässiges Honorar.
Telephon: 4328 4267